

# Indiana Tribune.

Jahrgang 3—No. 34.

Office: Ecke Circle u. Meridian-Strasse.

Laufende No. 138.

Indianapolis, Indiana, Samstag, den 2. April 1881.

## Der Wechsel.

Eine ungarische Wucherergeschichte.

Vängst hat er sein Vermögen verthan, seinen Credit erschöpft, aber trotzdem bleibt Desider Farjaggi ein Cavalier, der auf großem Fuße lebt, obgleich er niemals Reida gemacht, keine Eisenbahn-Concession versilbert hat, kein Pächter von Staatsdämonen ist, kein reichdotirtes Amt inne hat, keine Orden verkauft, keinen Haupttreffer gemacht, keinen Schatz gefunden hat. Daß er nicht gearbeitet, versteht sich von selbst. Dafür nimmt er an allen Unterhaltungen Theil, erscheint auf den Soireen der vornehmen Welt, ist oft in Logen zu sehen, wettet auf dem Turf um beträchtliche Summen und nimmt, wie Eingeweihte behaupten, wenn er bei wirklich guter Laune ist, manchmal sogar ein Champagner-Fußbad. Mit einem Worte, ein perfecter Cavalier, der eine Stellung in der Gesellschaft einnimmt.

Der liebe Himmel weiß, woher er das Geld dazu nimmt, aber soviel ist gewiß, daß er sich auf der Oberfläche erhält, und doch hat man schon vor zehn Jahren bestimmt gesagt, er könne sich längstens noch ein, zwei Monate halten.

Man sagt, er sei ein Finanzgenie. Und er muß es sein, da es sonst unbegreiflich wäre, wie er trotz seines gänzlich erschöpften Credites doch noch in der Contraband von Staatsschulden ungewöhnlichen Glück hat. Dazu aber genügt es nicht, daß man im unnummerirten Fiafer um das Darlehen fahre. Dazu gehört Genie.

„Aber mein lieber Morgenschein —“  
„Nichts von Lieber, der letzte Wechsel war mir unlieb genug. Noch jetzt denke ich mit Wehmuth daran. Es war wirklich der letzte.“

„Aber lumpige fünfhundert Gulden.“  
„Nicht einmal fünf hundert Gulden habe ich — für Sie. Aber ich will Ihnen einen guten Rath geben. Suchen Sie den Herrn Fiscal Lorenz Pol von Poffalu auf, der kennt das Mittel, wie man selbst einer solchen Firma wie Sie sind, noch Credit eröffnen kann. Sagen Sie ihm nur, ich hätte Sie zu ihm geschickt.“

„Mein lieber, guter Morgenschein, sagen Sie mir wirklich die Wahrheit? Sagen Sie mir nur schnell, wo der edelmüthige Menschenfreund wohnt. Ich eile sofort zu ihm. Gott möge Ihnen diese Gutherzigkeit mit zwanzigtausend Prozent bezahlen. Erlauben Sie, daß ich Sie umarme.“

„Nur keine Sentimentalität! Hier ist die Adresse, viel Glück!“

Eine Viertelstunde später hielt der Unnummerirte vor No. 7 in der Leutichberggasse; unter der Einfahrt hängt ein Zettelchen: „Lorenz Pol von Poffalu, Landes- und Wechselgerichts-Adulat, 1. St. Th. 6. Vorm. 8—12. Nachm. 2—6.“  
„Daß ich diese Quelle bisher nicht gekannt habe!“ murmelte Desider, wie er über den Gang eilt.

Der Landes- und Wechselgerichts-Adulat Lorenz Pol von Poffalu ist ein hagerer, dünner Mann. Seine spitze, gebogene Nase, die lebhaft an den Schnabel eines Raubvogels erinnert, reicht bis zum Kinn herab. Seine mageren, knochigen Finger bewegen sich stets, als ob sie Geld zählten. Er arbeitet nur in Wechseln, aber dieses Geschäft betreibt er so groß. Er ist ein außerordentlich zuvorkommender, freundlicher, ja man könnte sagen, unterthäniger Mann.

„O, ich bitte, wollen Sie gefälligst Platz nehmen. O, ich habe die Ehre, Sie zu kennen, dem Namen nach; ein guter Name, ein sehr guter Name. Womit kann ich die Ehre haben, zu dienen?“

„Ich gebrauche 500 Gulden. Mein ständiger Bankier, Morgenschein, der jetzt ein wenig occupirt ist, hat mich an Sie gewiesen.“

„Ach so, Morgenschein? Schön, sehr schön! Fünfhundert? Ich bitte nur fünfhundert?“

„Sagen wir also tausend. Sie haben Recht. Wozu sollten wir uns mit einer solchen Lappalie abgeben.“

„Gut, also tausend. Und, wenn ich Sie nicht beleidige, das heißt, wollen Sie es nicht übel nehmen, wie soll ich mich nur ausdrücken, ja, welche — Sicherheit, ich bitte um Entschuldigung.“

„Sicherheit, zum Teufel! einen Wechsel mit dreimonatlicher Verfallzeit. Wird es genug sein, wenn wir zweitausend aufschreiben?“

„Und der Aussteller? Ich bitte recht sehr, ja, der Aussteller. Der gnädige Herr ist der Acceptant, mag sein, aber dann? Denn auch das entscheidet, wer der Aussteller ist.“

„Aber, Herr Fiscal, machen Sie keine Dummheiten. Glauben Sie wirklich, daß ich in ganz Budapest einen Narren finden könnte, der einen Wechsel ausstellen möchte, auf dem ich als Acceptant figurire? Dann würde ich mich ja an die Nationalbank wenden und nicht an Sie.“

„Sie haben Recht, hehehe, ja wohl. Nur muß doch irgend ein Aussteller sein, hehehe!“

„Das ist Ihre Sache. Morgenschein gab mir die Versicherung, daß Sie es wissen, wie das anzustellen sei.“

„Ein großer Spitzbube, hehehe, dieser Morgenschein. Gut denn. Tausend Gulden belieben Sie zu sagen für einen Wechsel auf dreitausend Gulden? Also gut!“

„Ich bitte, ich habe von einem Zwei- und nicht von einem Dreitausend-Gulden-Wechsel gesprochen.“

„Das heißt, ich bitte ergebenst, für den Fall, wenn ein guter Aussteller auf dem Wechsel figurirt. So aber —“

„So sollen's denn dreitausend sein, alter Manichäer? Wo ist das Blanket?“

„Sofort stehe ich zu Diensten. Wollen Sie nur einen Moment Geduld haben. Sofort fülle ich ihn aus. Am 6. Februar zahlen Sie ... dreitausend.“

„Wollen Sie hier unten quer unterschreiben.“

„Desider Farjaggi unterschrieb mit festem, deutlichen Lettern: „Angenommen Desider Farjaggi.“ Und damit überreichte er das Papier dem hochherzigen Menschenfreund.

„Ich bitte, wir sind noch nicht zu Ende, hehehe!“ sagte der hochherzige Menschenfreund; „jetzt kommt erst, was dem Wechsel den Werth verleiht.“

„Wie? Ist der Wechsel so nicht gut, wie er ist?“ sagte der Desider verwundert. (Schluß folgt.)

\* Die Nihilisten drohen dem neuen Zar ebenfalls mit dem Tode, im Falle er Sofia Perowski hinrichten lasse. (Sofia Perowski ist wegen des Attentats im Gefängnisse. Sie gehört einer vornehmen Familie an und bekannte sich schuldig das Zeichen zum Werfen der Bombe gegeben zu haben.)

\* Die Anti-Rent-Liga in New York hat eine allgemeine Rent-Verweigerung anempfohlen und zu diesem Zwecke einen Aufruf erlassen, der darauf hinweist, daß bei allgemeiner Befolgung des Aufrufs die Landlords gezwungen wären, von ihrer Absicht, die Mietpreise in die Höhe zu schrauben, abzusteigen.

\* Eine interessante Vorstellung wird am 16. April in New York in der Academy of Music stattfinden. Dieselbe ist zum Besten des Fonds der deutschen Sozialdemokratie. Gegeben wird das fünfstellige Drama „Ein Held der Revolution“. Mitwirkend werden die Gesellschaft des Germania-Theaters und Helena von Kacovich, frühere Geliebte Ferdinand Lasalles. Herr F. W. Friscke wird einen von ihm selbst gedichteten Prolog sprechen.

\* Zwischen Präsident Garfield und Senator Conkling ist Krieg ausgebrochen. Der Präsident hat einen gewissen Robertson zum Hafencollector von New York ernannt, ohne Conkling darum zu fragen. Darob ist letzterer in Wuth entbrannt, und behauptet, wenn Robertsons Ernennung nicht zurückgezogen und er befristet würde, ginge die republikanische Partei im Staate New York zum Teufel. Der Präsident besteht jedoch auf seiner Ernennung. Die Staatsweisheit unserer großen Männer dreht sich eben immer um die Beute.

\* Die Auswanderung aus Deutschland droht solch enorme Dimensionen anzunehmen, daß die Regierung auf Maßregeln sinnt, das Davonlaufen des vielen Kanonensutters zu verhindern. Das beste Mittel, aber freilich ein sehr schweres, würde sein, wenn die Regierung dem Volke die Ansicht beibringen könnte, daß Verbungen eine patriotische That sei. Dem deutschen Unterthanen kann man allerdings Manches für Gott, König und Vaterland zumuthen.

\* Das Repräsentantenhaus des Staates Illinois hat sich beim Eintreffen der Kunde von dem Ableben Seder's unter Annahme folgender Beschlüsse verlegt:

„Da uns soeben die Kunde vom Tode des Oberst Friedrich Seder's zugekommen ist, so sei hiermit Folgendes:

Beschlossen: Wir erklären, daß durch den Tod dieses glänzenden und vaterlandsliebenden Bürgers und Kriegers der Staat den Verlust eines seiner berühmtesten Söhne erleidet;

Beschlossen, daß das Haus aus Achtung vor dem Andenken des ausgezeichneten Todten sich verlegt.“

\* Welcher Geist des Fortschritts in unserer Legislatur herrscht, ist daraus ersichtlich, daß das Repräsentantenhaus die Vorlage, welche die Einführung des Schulzwanges bezweckt, mit 46 gegen 39 Stimmen verworfen, sich dagegen mit 53 gegen 31 Stimmen zu Gunsten eines Verfassung-Amendements erklärte, welches die Fabrikation berauschender Getränke im Staate verbietet. Die meisten der Danksprechenden waren Republikaner. Wenn die Partei der großen moralischen Ideen in unserem Staate sich mit den Temperenzlern identifiziert, wird es bald um sie geschehen sein.

\* In Deutschland wird's schön werden. Bismarck scheint mit den Ultramontanen vollständig Freundschaft schließen zu wollen, und die Ultramontanen zeigen sich geneigt, seine Steuerpläne zu unterstützen. Ueber Leipzig soll nun ebenfalls der kleine Belagerungszustand verhängt werden, trotzdem die Sozialdemokraten im Reichstage alle Gemeinschaft mit Mosi und Haselmann energisch zurückwiesen und diese als Verräther bezeichneten. Natürlich dauern die Ausweisungen fort. Wenn die deutsche Regierung absolut ein Attentat auf den deutschen Kaiser heraufbeschwören wollte, könnte sie nicht anders handeln.

\* „Boycotten“ ist die neueste Art der Agitation, welche man den Irländern abgelernt hat. In den Statuten der Anti-Rent-Liga, welche dieser Tage in New York und Brooklyn gegründet wurde, heißt es: „Zur Erreichung ihres Zieles wendet die Liga das „Boycotten“ an, — diese größte Erfindung des 19. Jahrhunderts und eine unbeflegbare Wunde für das arbeitende Volk. Die Mitglieder sind deshalb verpflichtet, mit solchen Personen, welche den gerechten Forderungen der Liga nachzukommen sich weigern, weder gesellschaftlich zu verkehren, noch mit ihnen Geschäfte zu betreiben, noch Lebensmittel oder irgend etwas Anderes von ihnen zu kaufen. Außer dem „Boycotten“ benutzt die Liga alle anderen geistlich und moralisch erlaubten Mittel, welche in jedem einzelnen Falle nothwendig und praktisch erscheinen.“

\* Das von der Legislatur von Wisconsin angenommene Gesetz zum Verbote des Traktirens, hat seine zwei Seiten. Vom Standpunkte der individuellen Freiheit aus ist das Gesetz allerdings nicht zu rechtfertigen. Von diesem Standpunkt aus sieht das Gesetz sehr nach Willkür aus. Das Traktiren ist in Amerika jedoch zu einem solchen Uebel geworden, es ist so vielfach die Ursache von Verschwendung und Schlemmerei, daß es fraglich ist, ob diese Unsitte anders als auf dem Wege des Gesetzes beseitigt werden kann. Das Verbot wird ohne Zweifel, für den Anfang wenigstens, den Spirituosen-Verkauf schädigen, auch wird es sicherlich vielfach umgangen werden, doch glauben wir, daß es der Bevölkerung im Ganzen nicht unangenehm sein, und daß es einen bedeutenden Einfluß auf das Aufgeben der Unsitte auch anderwärts haben wird.

\* In Michigan wohnen über 10,000 Indianer, in Wisconsin 7,649, in Minnesota 6,157, in Dakota 27,500, in Montana 19,791 und in Idaho 4,165.

\* Johann Most, der Redakteur, der in London erscheinenden „Freiheit“ wurde unter der Anklage verhaftet, zum Morde in anderen Ländern angereizt zu haben. Die Druckerei der „Freiheit“ wurde mit Beschlagnahme belegt. Der Vorgang erregt in England viel Aufsehen. Die Strafe, welche auf dem Verbrechen steht, ist zwischen drei und zehn Jahre Gefängnis. Die Presse in England bespricht die Sache ausführlich, auch im Unterhause wurde sie erwähnt, doch hängt sie natürlich jetzt von der Anschauung des Richters ab. Wir brauchen wohl kaum zu erwähnen, daß die Artikel der „Freiheit“ auf das Attentat gegen den Zaren Bezug hatten und wahrscheinlich den Tyrannenmord als eine patriotische That priesen. Es hieß erst, die Verhaftung Most's sei auf Anregung der französischen Regierung geschehen, Minister Harcourt stellte dies jedoch in Abrede. Es wäre auch gar zu komisch, wenn die Veranlassung von einer Regierung ausgegangen wäre, welche sich weigerte, Hartmann, den Verübter des Eisenbahn-Attentats auszuliefern, weil ein Attentat auf den Zaren ein politisches und kein gewöhnliches Verbrechen sei. Ob sich die englischen Richter bei ihrer Anhänglichkeit an das Königthum und monarchischen Gesinnung zu dieser Höhe der Anschauung aufschwingen können, ist allerdings zweifelhaft. Im Uebrigen wird von der englischen Presse das Vorgehen der Regierung stark kritisiert, und der sozialistische Arbeiter-Verein in London hat sofort neue Typen angekauft, um das Blatt wieder erscheinen zu lassen.

## Neue Anzeigen.

Indianapolis  
**Zitherverein.**

Erstes Concert

am  
Sonntag, 24. April 1881,  
Abends 8 Uhr  
in der  
Männerchor Halle.

Eintritt für Herren 50 Cts. Damen 25 Cts.  
Nach dem Concert  
Tanzkranzchen.  
Das Comité.

Erscheint Samstag 2. April.

Die

**Deutsche Library,**

in klarer, hübscher Schrift.

Die Deutsche Library.

No. 1. Doppelnummer. Preis: 20 Cents.

**Der Kaiser.**

Roman von Georg Ebers.

Verfasser von „Eine ägyptische Königstochter“, etc.

Die Deutsche Library

ist bei allen Zeitungshändlern zu haben, oder

wird gegen 12 Cents für einfache Nummern, oder

25 Cents für Doppel-Nummern, nach irgend

einer Adresse postfrei versandt.

Bei Bestellung durch die Post bittet man nach

Nummern zu bestellen.

Verlag von Georg Munro,

17 bis 27 Vandewater Str., N. Y.

P. O. Box 3761.

Die

**diätetische Heilmethode.**

Ausführliche Beschreibung zur Selbstbehandlung

acuter Krankheitsfälle ohne Anwendung von

Arznei und Wassercur.

Von

Dr. Theo. Neumann.

Im Selbstverlage des Verfassers.

Preis \$1.00.

Bei Einfindung des Betrages und 5 Cents

Stamps wird es fridermann postfrei zuge-

sandt. Man adressire:

Dr. Theo. Neumann, Eglington, Ont., Canada

## Wieder-Gröfßung

unferes

**Departements für**

**Kleidermachen**

am

**Montag, den 4. April.**

Wir haben uns die Dienste der Madame Guibb's gesichert, welche soeben von New York zurückgekehrt ist, wofür sie sich mit den New Yorker, Pariser und Berliner Moden zum Nutzen unserer Kundinnen vertraut gemacht hat, um diesen die Befriedigung zu gewähren, für welche unser Haus seit Jahren renommirt war. Es wird uns freuen, wenn uns mit dem alten Vertrauen, wie früher, begegnet wird.

Wir haben zum Verkauf und öffnen täglich die aus gewähltesten Stoffen in importirten und im Osten gefertigten

**WRAPS**

für das Frühjahr-Geschäft. Nie zuvor gab es so viele schöne Muster Robitäten treffen täglich in allen Departements ein.

**L. S. AYRES & CO.**

Indianapolis.

N. B. Proben durch die Post versandt.

Agenten für Butterick's Muster.

Von

**Bremen**

nach

**Indianapolis**

**\$29.00!**

**Gebrüder Frenzel,**

Ecke Washington Straße und Virginia

Avenue. (Wance Block.)

**Zu verkaufen.** Alle Arten von

und kleine, in irgend einem Theile der

Stadt. Bedingungen annehmbar.

**C. A. Wilder, Agent.**

92 Ost Market Str.

**THIS PAPER** may be found on

also at Geo. P. ROWELL & Co's

Newspaper Advertising Bureau 10 Spruce

Street, where advertising contracts may

be made for it in

**NEW YORK.**

**Ueber Baltimore.**

Jeber, der das alte Vaterland verlassen oder ver-

wante und Freunde von Europa kommen lassen will,

sollte die praktischen, eisernen Schrauben-Pfahndampfschiffe des

**Norddeutschen Lloyd**

zur Ueberfahrt benutzen.

Mit Dampfmaschinen des Norddeutschen Lloyd wurden

bis Ende 1880 über 800,000 Personen befördert.

Die Dampfer dieser Compagnie:

Braunschweig, 3100 Tons; Chicago, 2500 Tons

Bremen, 3100 Tons; Berlin, 2500 Tons

Leipzig, 2500 Tons; Baltimore, 2500 Tons

fahren regelmäßig alle vierzehn Tage zwischen Bremen

und Baltimore und nehmen Passagiere zu billigsten

Preisen an.

Der Landungsplatz dieser Dampfschiffe in Baltimore

ist zugleich Pier der Baltimore und Ohio Eisenbahn,

welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigen

Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von

New York und Philadelphia.

Einwanderer über Baltimore sind gegen jede Ueber-

bestellung geschützt. — Achtet darauf, daß keine falsche

Passagierkarte für die Dampfer des Norddeut-

schen Lloyd ausgehändigt werden.

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die Ge-

neral-Agenten:

**A. Schumacher & Co.,**

19331

10. Süd Gay Str., Baltimore, Md.

**Oster-Karten,**

**Oster-Eier,**

**Oster-Hasen,**

**Schöne Farbe zum Färben der**

**Eier.**

**Scrapbook Pictures.**

Die spätesten Novitäten in obigen Artikeln.

**Charles Mayer & Co.,**

29 West Washington Str.